Sicherheits-Dispositiv für Davos 2002

Autor(en): **Minder, Nik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherheits-Dispositiv für Davos 2002

Nik Minder

Die Anti-WEFler haben's der unbeteiligten Welt-Öffentlichkeit wieder mal gezeigt. Auch die Polizei durfte im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften so richtig die Zähne fletschen beziehungsweise Wasserfontänen spritzen und den Hartgummischrot flitzen lassen – gezwungenermassen allerdings. Es war wie in alten Zeiten, gepflegte Luxuskarrossen gingen in Flammen auf, nostalgische Krawallgefühle wurden hochgeschaukelt. Die 68er und 80er lassen grüssen. Und die Glasermeister und Autoverkäufer freut's mehr als die Versicherungen.

In Abständen von etwa 20 Jahren sind jeweils grössere Randale und Remmidemmi auf den Strassen angesagt. Thema der aktuellen Auseinandersetzung zwischen Möchtegern-Weltverbesserern und Kapitalbeschützern ist die Globalisierung der Globalisierung. Angesichts der kantonal unterschiedlich gehandhabten Sicherheitskonzept-Strategien drängt sich nun die Frage auf, wie das nächste Global-Player-Happening vonstatten gehen soll. WEF-Spezialisten sitzen bereits im geheim gehaltenen Atom- und Molotow-gesicherten Bundesratsbunker mitten im Granitgestein des Ogischen Zentralalpenmassivs in Klausur, bewacht von der eigens gegründeten World Economic Forum Police WEFPO. Infolge anhaltender Streitereien und gegenseitiger Schuldzuweisung der Bündner und Zürcher Polizei – nicht nur hinter vorgehaltener Hand in Sachen Verschiebung der Krawall-Grenadiere nach der Garnison Landquart und von dort nach dem Radau-Zentrum Zürich –, wird als erste Massnahme künftig darauf verzichtet, einheimische Polizei zur Fernhaltung von Globalisierungsketzern einzusetzen. Stattdessen könnte den kantonalen Polizeien eine leichtere Aufgabe zugewiesen werden.

Da es künftig zu verhindern gilt, dass die Eisenbahnen schon Tage vor dem WEF von Chaoten und notorischen Stänkerern mit garantierter Sicherheit besetzt werden und notfalls mit getürkten Lokführern in die heiligen Gemächer der Davoser Wirtschafts-Oligarchen vorzudringen versucht wird, müssen schon Wochen zuvor sämtliche Bahnhöfe im Kanton Graubünden rigoros abgesperrt, eingezäunt und rund um die Uhr von einer Neukreuzung scharfer Polizei-Pitbullterrier bewacht werden. Angreifer aus der Luft per Fallschirm oder Gleitschirm können problemlos mit Schrotflinten oder übriggebliebenen Silvester-Raketen vertrieben werden. Blockierte Autobahnen sind dank elektrisch geladener Leitplanken ausgeschlossen.

In allen grösseren Städten im Davoser Umkreis von 200 Kilometern wird ein generelles Ausgehverbot verhängt, sämtliche Personenwagen wie BMW, Mercedes, Cadillac oder Swatch-Mobile an deren Peripherie verfrachtet, und nach Davoser Landwasser-Architektur werden Schaufenster und Läden mit Stacheldraht und Eisengittern verbarrikadiert. Mangels genügend Polizeikräften wird schliesslich die Armee mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Panzereinheiten, Flugabwehrsystemen und Schnelleingreiftruppen mit massiver Helikopterunterstützung die Hauptstadt der Globalisierer krawalldicht abriegeln. Dabei kommt angesichts der Jahreszeit eine neuartige Schneeballkanone zum Einsatz. Die Davoser Bauern bezahlen bereits Höchstpreise für Gülle in allen Dichte-, Farb- und Geruchsvarianten. Gelagert wird das kostbare Gut in leerstehenden Futtersilos. Die Bündner Polizei wird diesmal aus der Verantwortung gezogen und im Engadin zur Lawinenüberwachung dettachiert, während die Zürcher mit tatkräftiger Unterstützung aus Kriegstetten und dem Val de Travers für die Sicherung des Geleiseschotters im Zürcher Hauptbahnhof zuständig sind und als lebende Schutzschilder vor Schaufenstern der Gold Street Stellung beziehen. Gegen Hackerangriffe auf das WEF werden virtuelle Polizisten ins World Wide Web abkommandiert. Schliesslich wird eine Tessiner und Waadtländer Polizei zur Aufrechterhaltung der Moral Weindegustationen anordnen. Über die Finanzierung dieser dringenden Sicherheitsmassnahmen braucht sich angesichts des Goldregens in der Bundeshauskasse niemand zu sorgen. Geschockt und irritiert von einem derart dottierten Massnahmenkatalog dürften die gewalttätigen Berufsdemonstranten gar nicht erst in die Schweiz einreisen und ihren Frust anderswo in gewohnter Manier abreagieren wollen. Womit dann endlich das richtige Gewaltverhinderungs-Dispositiv gefunden worden wäre. Geheimgehaltenen und nicht bestätigten Informationen zufolge dürfte ein erster Test mit den geplanten Massnahmen am 1. Mai zur Anwendung gelangen.